

DIALEKTIK

Enzyklopädische Zeitschrift für Philosophie und Wissenschaften

Redaktion

Brigitte Falkenburg (Heidelberg), Werner Goldschmidt (Hamburg)
Eva Jelden (Berlin), Wolfgang Krohn (Bielefeld)
Lars Lambrecht (Hamburg), Michael Otte (Bielefeld)
Detlev Pätzold (Groningen), Ulrich Johannes Schneider (Berlin)
Pirmin Stekeler-Weithofer (Leipzig)

Redaktionsassistentin: Cathrin Friedrich (Leipzig)

In Verbindung mit dem
Istituto Italiano per gli Studi Filosofici, Napoli,
und dem Zentrum für Höhere Studien der Universität Leipzig

herausgegeben von
Pirmin Stekeler-Weithofer

Internationaler Beirat

Shlomo Avineri, Hans Friedrich Fulda, Antonio Gargano
Rom Harré, Georges Labica, Domenico Losurdo
Michael John Petry, Ilya Prigogine, Hans Jörg Sandkühler
Kyoshiro Yajima, Jindrich Zeleny

Anschrift der Redaktion
Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer
Universität Leipzig
Institut für Philosophie
Augustusplatz 9
D-04109 Leipzig
FAX 0341-9735849

Die Idee der Tradition

Herausgegeben von
Ulrich Johannes Schneider

MEINER

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Dialektik : enzyklopädische Zeitschrift für Philosophie
und Wissenschaften / in Verbindung mit dem
Istituto Italiano per gli Studi Filosofici, Napoli,
und dem Zentrum für Höhere Studien
der Universität Leipzig – Hamburg : Meiner.
Früher Schriftenreihe
ISSN 00939-5512

1998, 1. Die Idee der Tradition. - 1998
Die Idee der Tradition /
hrsg. von Ulrich Johannes Schneider.
- Hamburg : Meiner, 1998
(Dialektik ; 1998,1)
ISBN 3-7873-1364-8

Das Einzelheft kostet DM 36,-, der Jahrgang im Abonnement DM 98,-
zuzüglich der Versandkosten. Ihre Bestellung nimmt jede Buchhand-
lung oder der Verlag entgegen. Studierende können bei Einsendung einer
Kopie des Studentenausweises und eines Schecks Einzelhefte
für DM 20,- (inclus. Versandkosten) direkt bestellen bei:

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg
Richardstr. 47, D-22081 Hamburg
e-mail: 100670.3417@compuserve.com
Das Verlagsprogramm kann unter
<http://ourworld.compuserve.com/homepages/meiner>
im World Wide Web/Internet eingesehen werden.

Printed in Germany, ISSN 00939-5512

DIALEKTIK 1998/1 · INHALT

EDITORIAL 7

AUFSÄTZE

I. DIE IDEE DER TRADITION

Die Verortung des Westens und die
Tradition des japanischen Denkens
Naoki Sakai 11

Über die vorgebliche Besonderheit der sogenannten
traditionellen Werte Afrikas
Abdoulaye E. Kane 29

Über Kontinuität und Diskontinuität
der russischen Geistesgeschichte
Vladimir S. Malachov 35

II. TRADITIONEN DER PHILOSOPHIE

Translatio sapientiae
Wilhelm Schmidt-Biggemann 47

Zur Traditionskonstruktion der Naturphilosophie
bei Johann Jakob Brucker
Constance Blackwell 73

Tradition und Traditionspflege der jüdischen Philosophie:
Das Jüdisch-Theologische Seminar in Breslau
Ryszard Różanowski 87

Tradition und Klassikerverständnis in der Philosophie der DDR <i>Klaus-Dieter Eichler</i>	101
Traditionsorte der Philosophie <i>Ulrich Johannes Schneider</i>	117
VITA ACTIVA	
Arthur O. Lovejoy <i>Donald R. Kelley</i>	133
FORSCHUNGSBERICHTE	
Kanonrevisionen in der Literaturwissenschaft und die lateinamerikanische Perspektive <i>Susanne Klengel</i>	141
Die frühe Neuzeit als Gegenstand einer neuen Kulturgeschichte <i>Martin Mulsow</i>	149
DISKUSSION UND KRITIK	
zu DIALEKTIK 1997/2	
Der Begriff Europa <i>Hassan Hanafi</i>	159
AUTORINNEN UND AUTOREN	167

EDITORIAL

Wo Traditionen herrschen, ist die Idee der Tradition oft unbewußt. Wenn sie bewußt wird, deutet das nicht selten auf Krisen hin, auf gesellschaftliche Umbrüche. Kämpfe um politische Macht und ideologischen Einfluß werden für und gegen Traditionen geführt, wobei diese nicht selten verknüpft werden mit einer Idee, die den Einsatz des Kampfes vorstellen soll. So kommt es, daß Traditionen bewußt werden: Sie werden bewußt gemacht, um die Seite eines Konflikts zu benennen. Die Idee der Tradition kann etwas Inhaltliches repräsentieren, etwa die gute alte Zeit einvernehmlichen Lebens als geschichtsphilosophische Vision, auf die es die Gegenwart zurückzulenken gilt. Die Idee der Tradition kann aber auch abstrakt das Bestehen von Tradition behaupten und so, zumal in der Moderne, das Hoffnungsbild einer prästabilierten Welt entwerfen, die lediglich ungefähr mit der Vergangenheit kongruiert. In solchem Traum des Rückzugs vor der Zerissenheit des politischen Ideenhimmels drückt sich eine Sehnsucht nach dem Urtümlichen und Unverstellten aus. Was in der Idee der Tradition ausgesprochen wird, ist jedenfalls etwas Paradoxes, denn das, was vor den ideologischen Kämpfen liegen soll und zugleich jenseits davon, soll schon in der Idee erreicht werden können.

Wenn Traditionen gelebt werden und sich in Lebensvollzügen ausdrücken, dann stellt die Idee der Tradition die intellektuelle Konstruktion einer Praxis dar. Im geistes-politischen Kontext ist das meist die Konstruktion einer verlorenen oder erwünschten Gemeinschaft, so daß die Berufung auf die Idee der Tradition in jedem Fall ein Argument in einem Streit über das darstellt, was Tradition ist. Dieser Streit wird in unterschiedlichen kulturellen Kontexten unterschiedlich ausgetragen, wie die hier versammelten Aufsätze der ersten Abteilung zeigen. Allerdings besitzen der japanische, der afrikanische und der russische Kontext auch einen gemeinsamen Streitwert: Westeuropa oder die große Tradition der abendländischen Rationalität im Denken und Handeln. Naoki Sakai, Abdoulaye Kane und Vladimir Malachov zeigen, daß die in Japan, Afrika und Rußland aufgestellten Forderungen nach 'eigenen' Traditionen nichteuropäischer Provenienz von der ihnen eigenen negativen Macht fast zerrissen werden. Es sind offensichtlich naive Konstruktionen des